

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
Nagolder Tagblatt

Käufliche Gebilde für die
einmalige Zeit aus ge-
wöhnlicher Schrift ab-
drucken kann bei einma-
liger Einzahlung 20 Pf.
bei mehrmaliger, Kabau
nach Tarif. Bei gerichtl.
Verbreitung u. Konkursen
ist der Rabatt hinfällig.

Verbreitete Zeitung
im Oberamtsbezirk
Ergänzungs-Abgabe
Gesellschafter Nagold
Vollziehbarkeit
Stuttgart 5111

Geprägt 1826

Preis pro Jahr 20

Nr. 292

Dienstag den 16. Dezember 1919

93. Jahrgang

Goldzoll und Produktion.

(W. W.) Seit dem 1. August d. J. erfolgt die Erhebung der Zölle in Gold, d. h. statt 100 Mark Zoll müssen 2 1/2 800 Papiermark gezahlt werden. (Der Aufschlag wird allmählich festgesetzt.) Die Begründung für diese Maßnahme ist der gesunkene Wert der Mark. Um daselbe Zollkommen zu sichern, das man normalerweise aus der Einfuhr herausgezogen hätte, sollte man die Mark mit dem Wert einlegen, den sie nach Kursweis der neutralen Güter angedlich hat. Die Absicht war gut, aber die Wirkung ist leider äußerst unglücklich. Es gibt wenig Leute, die sich diese Wirkung auf unser Wirtschaftslieben klar machen. Zunächst würde das nichts anderes bedeuten, als daß alle verzollten Auslandswaren um das Maßfache des ursprünglichen Zolles verteuert werden. Tatsächlich beträgt aber die Verteuerung bei dem schlechten Stande unserer Valuta weit mehr, namentlich etwa das Hundsfache. Angenommen, eine Ware kostet 100 holl. Gulden, so kostet sie heute etwa 2000 Mk. Ruhi nun auf der Ware ein 40%iger Verzoll, so würde dieser normalerweise 800 Mk. betragen, der Goldaufschlag macht daraus aber 6400 Mark. Die Ware kostet also infolge unserer schlechten Valuta in Verbindung mit dem Goldzoll 8400 Mk. Zum Friedenskurs berechnet, würde dieselbe Ware nur 238 Mk. kosten. (100 Gulden = 170 Mk. + 40% = 68 Mk.) Die Verteuerung beträgt also nahezu das Fünfhundertfache.

Nun gibt es aber eine Möglichkeit, dem Goldzoll zu entgehen, nämlich durch Einfuhr über das besetzte Gebiet. Hier hat nämlich Herr Erzberger nichts zu sagen. Die Entente beruht sich darauf, daß die Erhebung der Zölle in Gold dem Friedensvertrag zuwiderläuft, und eine Nacherteilung des Goldaufschlages bei der Einfuhr in das unbesetzte Gebiet findet nicht statt. Dadurch verbilligt sich die Produktion im besetzten Gebiet um nahezu zwei Drittel. Einen weiteren Vorteil genießt das besetzte Gebiet vor dem übrigen Deutschland noch dadurch, daß bei ihm die einwandernden Arbeiter, Kontingentierung und Beschränkung der Arbeitszeiten fehlen. Diese Ungleichheit in der Produktionsmöglichkeit wird dadurch ausgenutzt, daß vom linksrheinischen Gebiet auf Land und Leben nach Deutschland geschmuggelt wird. Es gibt aber weite Kreise, die noch genügend Aufstandesgefühl besitzen, um diesen ungesetzlichen Weg zu verabsäumen. Und diese folgen sich, es sei besser mit der Fiktion zu warten, bis entweder der Goldzoll oder die Wertzölle aufgehoben sind. Tatsächlich steht z. B. die neue Tabaksteuer die Ablösung der Wertzölle durch eine Banderole um die jeztige Ware vor. Da sie Anfang nächsten Jahres in Kraft treten soll, so warten viele Fabrikanten in Hamburg und Bremen mit der Aufnahme der Zigarettenfabrikation. Dadurch wird die Arbeitslosigkeit, die ohnehin groß genug ist, unnötig vergrößert. Die Wirkung auf unsere Valuta aber zeigt sich darin, daß gerade seit Einführung der Wertzölle unsere Mark beständig im Kurse gesunken ist. Das ist die Folge davon, daß über die Rheingrenze — ebenso übrigens auch nach dem Osten — ungeheure Summen deutschen Geldes für fertige Waren gewandert sind. Der Hunger nach Ware läßt sich nicht durch Reichsgefesse stillen, er sucht auf irgend eine Weise Befriedigung, und wenn bei uns die Fabrikation eingeschränkt ist oder aus landwirtschaftlicher Berechnung unterbleibt, so werden eben fertige Waren trotz des Einfuhrverbotes heimlich eingeführt.

Wenn jetzt die Erhebung der Zölle in Gold zeitweilig aufgehoben werden ist, so bedeutet das nichts anderes als die Inbetriebnahme des Brunnens, nachdem das Rad hineingefallen ist. Das Unaltn ist bereits geschehen, die Valuta ist ins Bodenlose gesunken. Das ist die Folge einer Finanz- und Wirtschaftspolitik, bei der die maßgebenden Worte der Fiskusleute in den Wind geschlagen wurden.

Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 13. Dez. Zur ersten Beratung des deutsch-polnischen Vertrages über die vorläufige Regelung von Beamtenfragen führt Reichsminister Müller u. a. aus: Dieser Vertrag ist ein weiteres Teilergebnis der im Gange befindlichen deutsch-polnischen Verhandlungen. Die vorläufige Regelung der Beamtenfragen ist sehr dringend und sollte, wie die Annahmefrage, noch vor Inkrafttreten des Friedensvertrags zum Abschluß gebracht werden. Die polnische Regierung verfügt nicht über einen genügend großen Beamtenstab. Deshalb sollen wir, besonders Preußen, für die Uebergangszeit die Beamten im Abtretungsgebiet zur Verfügung stellen. Wir haben unter gewissen Bedingungen zugestimmt. Den Beamten sind die nötigen Garantien geleistet worden über die Regelung ihres Gehaltes und die Gewährleistung der Sicherung ihres persönlichen Vermögens und ihrer Person. Die im Abtretungsgebiet befindlichen Vermögens der Beamten werden von einer Liquidation seitens Polens frei bleiben. Das Gesetz wird ein Provisorium von kurzer Dauer sein. Ich bitte Sie, ihm zuzustimmen.

Das Gesetz wird in allen 3 Lesungen angenommen. Sodann wird die Novelle zum Bankgesetz in 2. und 3. Lesung nach den Beschlüssen des Ausschusses unverändert angenommen.

Es folgt die 2. Lesung des Gesetzes zur Verfolgung von Kriegsverbrechen und Kriegsvergehen.

Dr. Cohn (US): Im günstigsten Falle ist dieses Gesetz ein Versuch, das Recht wieder walten zu lassen gegenüber Vergehen, die im Lande und in feindlichen Ländern durch Deutsche begangen worden sind. (Das recht.) Denken Sie an die Vorgänge in Lille, an die Vernehmung der Kriegsgefangenen und dann auch an die völkerrechtlichen und strafrechtlichen Verstöße in der Heimat. (Rufe rechts: Unerbittl. Denken Sie an die deutschen Kriegsgefangenen.) Zahlreichen Fällen von Mißhandlungen, die durch die Vorlage nicht betroffen werden, muß die Regierung auch nachgehen. Sie verzögern den Eintritt des tatsächlichen Friedenszustandes, wenn Sie sich dieser Wiederintraffierung des Rechts entgegenstellen. An Stelle der gelehrten Berichte muß das Volksgesetz allgemein eingeführt werden. So beantragen wir auch, daß nicht das Reichsgericht, sondern ein Volksgericht für diese Vergehen zuständig sein soll.

Justizminister Schiffer: Ein Gesetz für Wiedergutmachung vorgelommenen Rechtsverletzungen brauchen wir nicht. Das geltende Recht enthält genügende Sicherungen. Das vorliegende Gesetz soll nur diejenigen Fälle treffen, die uns bisher nicht bekannt geworden waren und deshalb nicht zur Verantwortung gezogen werden konnten.

Vandenberg (Soj): Mit Verbrechen aus solidarisch zu erklären, nur weil sie Deutsche sind, lehnen wir ab.

Außenminister Müller: Ein Zusammenhang mit der Ratifikation des Friedensvertrages besteht für dieses Gesetz nicht. Wenn bei allen Völkern und Regierungen dem Friedenswunsche so nachgegangen wird wie bei uns, so werden wir bald zu einer Lösung kommen.

Cohn (US) fragt nach der Abhandlung für die Festsetzungen von Indusriefanlagen in Nordfrankreich und Belgien. (Lurche) Jemand ein Ermittlungsverfahren ist bisher nicht eingeleitet worden.

Tamit ist die erste Lesung des Gesetzes beendet. Das Gesetz wird darauf in 2. und unmittelbar auch in 3. Lesung einstimmig angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Präsident Fehrenbach schlägt vor, die nächste Sitzung am Montag 2 Uhr abzuhalten mit der Tagesordnung: Umfassungsgesetz.

Schulze-Braunberg (DN) bittet, erst am nächsten Dienstag die nächste Sitzung abzuhalten, da der Ausschussbericht noch nicht fertig gestellt sei.

Die Abstimmung darüber, ob man Montag oder Dienstag tagen soll, bleibt zweifelhaft, für Montag stimmen die Mehrheitsfraktionen und ein Teil der Unabhängigen. Der Hammerspruch ergibt, daß der Vorschlag des Präsidenten mit 118 gegen 70 Stimmen abgelehnt wird.

Nächste Sitzung Dienstag 10 Uhr. Elektrizitätsgesetz. Umfassungsgesetz. Schluß 9.4 Uhr.

Tages-Neigkeiten.

Vernehmung des Kaisers?

Berlin, 13. Dez. Im parlamentarischen Untersuchungsausschuss wurde angeregt, den früheren deutschen Kaiser ebenfalls zu vernehmen, gegebenenfalls durch Vermittlung von Holland. Die Entscheidung hierüber wurde jedoch zurückgestellt, bis die Auskunftspersonen ihre Antworten eingereicht haben.

Freigabe der österreichischen Kriegsgefangenen.

Paris, 18. Dez. Der österreichische Vertreter in Paris erbat in einer Note vom 8. Dezember bei der französischen Regierung die Freisetzung der österreichischen Kriegsgefangenen. In einer zwei Tage später datierten Note teilte der französische Ministerpräsident mit, daß die Regierung entschieden habe, diese Maßnahme zugunsten der österreichischen Gefangenen zu treffen und ihre Freisetzung noch vor dem Inkrafttreten des Friedensvertrages zu genehmigen. Den französischen Behörden wurden Weisungen erteilt, die Heimkehr der Kriegsgefangenen so rasch wie möglich zu beginnen.

Eine Aktion zur Stützung der Valuta.

Bern, 13. Dez. Angesichts der Tatsache, daß sich nach zuverlässigen Berechnungen in der Schweiz ungefähr 3 Milliarden deutscher Mark in Form von Banknoten oder Ueberweisungen befinden, hat sich in Zürich mit Unterstützung namhafter schweizerischer Persönlichkeiten u. der deutschen Handelskammer in der Schweiz eine „Verwertungsstelle für ausländische Währung“ gebildet, deren Zweck es ist, fremde Banknoten, Ueberweisungen und ähnliche Methoden aus dem Markte zu nehmen, sie gegen Schuldbriefe des Instituts in derselben Währung umzutauschen und die Guthaben auf nutzbringende, sichere Weise anzulegen. Die Anlegung soll hauptsächlich in Aktien bestbekanntester deutscher Stabifiments erfolgen und zwar solcher, deren Erzeugnisse vom Auslande gekauft werden müssen. Die Verwertungsstelle ist der Ansicht, daß innerhalb von 2 Jahren die Verhältnisse sich derart gebessert haben werden, daß die fremden Gelder zu gutem Kurse wieder verkauft werden können.

Amsterdam, 13. Dez. Wie das Pressebureau Radio aus Carnarvon meldet, findet der Vorschlag Lord Swagthlins, das Valutaproblem durch eine Art internationales Moratorium zu lösen, große Beachtung.

Die Völkerbundsfrage.

Kristiania 12. Dez. „Verdensgang“ veröffentlicht heute ein Interview Fr. Ransens über die Völkerbundsfrage in Brüssel. Die Verhandlungen hätten wegen Amerikas Haltung unter schwierigen internationalen Verhältnissen begonnen, doch Europas einheitlichen Willen gegenstand. Americas Haltung mache Deutschlands schmerzhafteste Aufnahme um so notwendiger, als sonst wahrscheinlich Holland, die Schweiz und Dänemark nicht wagen würden, dem Bunde beizutreten. Die Wehrmacht Norwegens müsse auf das Stärkerbaltis seiner Nachbarn, z. B. Russland, Rücksicht nehmen und Norwegen könne nicht abrufen, solange chaotische Zustände im Osten andauern.

Eindernung von 4 Jahresklassen in Belgien.

Antwerpen, 15. Dez. (Havas.) Die Zeitung „Reptun“ meldet, daß im Kriegsministerium alle Vorbereitungen getroffen sind, um vier Klassen der Rüstung unter die Fahnen zu rufen.

Die Verhandlungen in London.

Paris, 12. Dez. Wie der Sonderberichterstatter des „Matin“ aus London mitteilt, ist das Programm der Unterredung zwischen den Staatsmännern der alliierten Staaten in London wie folgt festgelegt worden: Eine starke militärische Entente zwischen Frankreich, England u. Belgien zu erzielen, wenn möglich mit einem internationalen Generalstab, ein geeignetes Heilmittel gegen den Sturz des Reiches zu suchen, endlich durch ein Uebereinkommen zwischen der englischen und der französischen Regierung eine gemeinsame Lösung der russischen und der russischen Probleme, so wie der Adriafrage zu erzielen. Die gestrige Beratung zwischen Lloyd George und Clemenceau sollte heute auf breiterer Basis unter Zuziehung des italienischen Außenministers und des amerikanischen Vorkämpfers fortgesetzt werden, sodas also auf der einen Seite eine französisch-englische, auf der anderen Seite eine interalliierte Konferenz abgehalten werde, welche letztere man als fortgesetzte Friedenskonferenz betrachten könne.

Paris, 13. Dez. Havas. Die englischen Blätter von gestern bestätigen, daß erster Gegenstand der Beratung der Londoner Konferenz die durch die Verzögerung der Ratifizierung des Versailler Vertrages durch die Vereinigten Staaten geschaffene Lage war. Der Londoner Berichterstatter des Petit Journal glaubt dagegen sagen zu können, daß man diese Frage nicht besprochen hat. Unter den dringenden Fragen, die vor allem die Aufmerksamkeit der Minister auf sich ziehen könnten, gab es viele, nämlich die Adriafrage, die Lage in Russland, die Angelegenheit der Türkei und die Haltung Deutschlands. Diese Fragen seien zum Gegenstand eines interessanten Meinungsaustausches gemacht worden. Das Eintreffen Poincarés in London bestätige, daß die Reise Clemenceaus einen ausschließlich politischen Zweck verfolge und daß die finanziellen und wirtschaftlichen Fragen von ihm nicht überprüft werden. Poincaré habe bereits eine Besprechung mit Chamberlain gehabt. Die Besprechungen der beiden Minister würden demnächst zu einer für beide Länder vorteilhaften Lösung führen.

Der Berichterstatter des Petit Journal vernimmt, daß eines der ersten Ergebnisse des Besuches der Abschluß eines kurzfristigen Uebereinkommens zwischen den beiden Regierungen und englischen und französischen Finanzgruppen sein könnte, welches die Eröffnung von großen Handelskrediten unter der Bedingung gestatten würde, daß diese Kredite ausschließlich dazu verwendet werden würden, den inneren industriellen Wiederaufbau zu erleichtern oder anzuregen.

Mailand, 13. Dez. Der „Avanti“ versichert, daß anlässlich des Zusammenstreffens von Lloyd George, Clemenceau und Minister Scialoja in London ein Abkommen getroffen werde, demzufolge Belgien und Italien im Militärabkommen an die Stelle der Berechtigten Staaten treten werden, welches somit in ein belgisch-englisch-französisch-italienisches Abkommen umgewandelt werde. Der „Avanti“ schreibt zu dieser Frage: „Es ist für eingeweihte kein Geheimnis mehr, daß die großen französisch-englischen Syndikate, die sich anschicken, das Rheinthal auszulagern, in der Abwendung der Vereinigten Staaten von der europäischen Politik und in dem deutschen Renanzgedanken eine ernsthafte Bedrohung ihrer Interessen sehen, weshalb Italien und Belgien den Platz Americas einnehmen sollen, indem sie mit ihrer Zustimmung eine besondere Militärübereinkunft zwischen den 4 Mächten für die militärische Verteidigung des Versailler Vertrages sichern würden. Italien würde die Uebereinkunft unterzeichnen, um dagegen die Zustimmung Englands u. Frankreichs zu einem Modus Vivendi in der Adria zu erlangen. Der Avanti läßt im Anschluß an die Veröffentlichung die sozialistische Deputierten ein, der italienischen Regierung zu versprechen, daß das Proletariat das Abkommen als Null und Nichtig betrachte.“

Amsterdam, 13. Dez. Der „Telegraaf“ meldet aus London: Das offizielle Regierungsorgan „Daily Chronicle“ schreibt in einem bemerkenswerten Leitartikel, es sei die höchste Zeit, daß die europäischen Staatsmänner zu einem Uebereinkommen bezüglich der zu verfolgenden Politik kommen für den Fall, daß sich die Vereinigten Staaten vom Friedensvertrage und seine Durchführung endgültig abwenden sollten. Man müsse bald den Austausch der europäischen Nati-



ifikationen vornehmen, um den Friedenszustand zu erlangen, wenn möglich ohne Unterstützung Amerikas.

Konstantinopel, 14. Dez. Ueber die Konferenz in Downing Street heißt es laut Telegramm in der amtlichen Erklärung: Auf Einladung der britischen Regierung ist der französische Ministerpräsident Clemenceau nach London gekommen, um mit dem Premierminister, dem Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten und anderen britischen Ministern eine Konferenz über verschiedene Fragen, die Frankreich und England betreffen, abzuhalten. Da viele diese Fragen finanzieller u. volkswirtschaftlicher Natur sind, wohnt der Konferenz auch der französische Minister Loucheur bei. Der Premierminister beauftragte die Anwesenheit des italienischen Ministers des Auswärtigen Scialoja in London zu einem Gedankenanstausch über die Adriastfrage, dem auch der amerikanische Vizekonsul beiwohnte. An der Konferenz über die russische Frage nahm auch der japanische Vizekonsul teil. Auf der Konferenz wurden außerdem mehrere internationale Fragen geregelt werden, besonders die des Friedens mit der Türkei. Die Konferenz zeichnete sich durch außergewöhnliche Herzlichkeit aus. Ueber alle Fragen wurde vollständige Übereinstimmung erzielt. Die dreitägige Zusammenkunft hat ergeben, daß zwischen den Alliierten vollkommene Solidarität herrscht.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 14. Dez. Der Deutsche Beamtenbund hatte zum 10. und 11. Dez. seinen Gesamtverband nach Berlin berufen, um zu den wichtigsten Tagesfragen der Beamenschaft Stellung zu nehmen. Die von Tag zu Tag sich verschlechternde wirtschaftliche Lage der Beamenschaft machte eine sofortige Hilfe notwendig. Der Gesamtverband des Beamtenbundes fordert eine sofortige Erhöhung der laufenden Teuerungszulagen um 150% unter gleichzeitiger Befreiung der Differenzierung nach Teuerungszonen und Gehaltsklassen, sowie die Gleichstellung der Ledigen mit den kinderlos Verheirateten. Für die Neugeburt der Beförderung hat der Gesamtverband folgende Richtlinien aufgestellt: Die Beamtenlaufbahn ist eine einheitliche mit besonderen Zulassungsmöglichkeiten beim Hochschulstudium. Jedem Beamten ist der Aufstieg bis zu den höchsten Stellen zu ermöglichen. Bei der Festsetzung der Gehälter sind die allgemeinen wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse, die Lebenshaltung verwandter sozialer Bevölkerungsschichten u. die Schwierigkeiten der Leistung zu berücksichtigen. Eine Neuordnung der Gehälter soll alle 3 Jahre stattfinden. Die Beamtengruppen sind in 10 Gehaltsgruppen einzuteilen unter Berücksichtigung des Grundlohns: gleiche Leistung, gleiche Bezahlung. Bezüglich des zu schaffenden Beamteneinstellungsgesetzes, dessen Entwurf in aller nächster Zeit der Nationalversammlung zu gehen wird, legte der Gesamtverband den Hauptnachdruck auf eine scharfe Herausarbeitung des Mitbestimmungsrechtes.

Berlin, 15. Dez. Die Unabhängigen hatten für gestern 67 Versammlungen in Groß-Berlin einberufen. Aus Anlaß des Wahlprozesses wurden gegen den Reichswehrminister schwere Beschuldigungen erhoben, ebenso gegen die Regierung. Bezüglich der Einigung mit den Reichswehrsozialisten sprach man sich in dem Sinne aus, daß es für die Unabhängigen unmöglich sei, sich mit Scheidemann oder Noske an einen Tisch zu setzen.

Berlin, 13. Dez. Gegenüber tendenziösen Meldungen einiger Tageszeitungen wird ausdrücklich festgestellt, daß die deutsche Steinkohlenförderung insgesamt rund 67% der durchschnittlichen Förderung von 1913 beträgt.

Hallitz, 12. Dez. Im Anschluß an das stürmische Wetter in den letzten 14 Tagen werden heute 14 Schiffe vermisst, die entweder gesunken oder verlaufen worden sind.

Paris, 13. Dez. Laut "Journal des Debats" soll an Weihnachten in Paris ein Sowjetkongreß stattfinden. Die kommunistische Partei, die sich französische Sektion der 3. Internationale von Moskau nennt, habe einen Ausschuß von 33 Mitgliedern beauftragt, die Tagesordnung festzusetzen. Das Blatt erklärt, diese französischen Sowjets seien keine anarchistische Gruppen aus der Zeit vor dem Kriege.

Rom, 14. Dez. Die Kammer beendet gestern die Diskussion über die Antwort auf die Thronrede. In Beantwortung der gehaltenen Reden erklärte Ministerpräsident Ritti, es sei nicht beabsichtigt, daß die Regierung in diesem Augenblick internationale Verträge abschließen, die Italiens Zukunft binden. Die Regierung werde keine neuen Verpflichtungen eingehen, ohne den geistigen Strömungen und den Interessen des Landes, wie sie in den Versammlungen zum Ausdruck kommen, Rechnung zu tragen.

Washington, 14. Dez. (Reuter.) Wilson ist jetzt in der Lage, mit Hilfe eines Stabes wieder zu gehen. — Die Bergarbeiter haben in den meisten Teilen des Landes die Arbeit wieder aufgenommen. — Der Eisenbahnbetrieb wird am Montag wieder aufgenommen werden.

Vermischtes.

Hotelbrand in Heidelberg. Heidelberg, 13. Dezbr. Gestern nacht 11 Uhr brach im Hotel Bellevue, das während des Krieges als Offizierskasern diente, und jetzt von der Stadtverwaltung zur Errichtung eines Gesehungsheims für Minderbemittelte angekauft und renoviert worden war, Großfeuer aus, das das Gebäude bis auf den Grund einäscherte. Personen kamen dabei nicht zu Schaden. Es wird Brandstiftung vermutet.

Krupp'sche Lokomotiven. Im rheinisch-westfälischen Industriegebiet entwickelt sich, wie die "R. B." melden kann, eine rege Tätigkeit vielfach auf neuer Grundlage. So hat, wie bereits gemeldet wurde, die Friedr. Krupp A. G. in Essen eine ihrer größten Kriegswerkstätten in kürzester Frist zu einer riesigen Bau- und Ausbesserungsanstalt für Lokomotiven und Eisenbahnwagen hergerichtet. Im November 1918 sah sich die Firma Krupp vor die Aufgabe gestellt, für einen großen Teil ihrer Belegschaft neue Arbeit zu beschaffen. Obwohl viele Gründe dagegensprachen, entschloß sie sich, den Bau von rollenden Eisenbahn-Betriebsmitteln vorzunehmen. Sogleich wurde mit der Umstellung begonnen, nachdem der Minister der öffentlichen Arbeiten einen größeren Auftrag zugesagt hatte, der allerdings so an die Bedingung einer Gewinbeteiligung des Staates verknüpft wurde, daß er der Firma Krupp nur ganz beschränkten Nutzen läßt. Freilich haben die unsere ganze

Wirtschaft immer sehr lähmenden Kräfte den Umbau jener Werkstätte von 72 000 qm Fläche erheblich verzögert. Doch gelang es, die Lokomotivfabrik mit einer Vergrößerung von nur 1/4 Jahr den Wagenbau mit einer solchen von 1/2 Jahr fertigzustellen. Auch die größten Schwierigkeiten bei der Beschaffung des Rohmaterials konnten mit vieler Mühe überwunden werden. Der Lokomotiv- und Wagenbau der F. Krupp A. G. beschäftigt heute rund 3500 Personen (einschl. der Beamten) und ist imstande 300 große Lokomotiven und rund 2500-3000 Wagen herzustellen.

Eine Prophezeiung. Eine Redebeilage aus New-York kündigt auf den 17. Dezember eine verwickelte Umwälzung in der Sternennwelt an. Das Zusammentreffen von Neptun, Venus, Mars, Reptin, Jupiter und Saturn werden nach Verlesung des Professors Albert Vort, des Astronomen der Universität von Michigan, eine Anziehungskraft auf die Sonne ausüben, wie man sie seit Jahrhunderten nicht mehr gesehen hat. Der amerikanische Gelehrte erklärt, die Sonne werde einen Flecken aufnehmen, den man mit blohem Auge erkenne. Elektrische Stürme, gewaltige Regenfälle, Erdbeben, vulkanische Ausbrüche und heftige Kräfte werden die Erde am 17. Dezember heimsuchen. (Das ist etwas viel auf einmal: Regenfälle und heftige Kräfte! Der Professor scheint den 17. Dezember mit dem 1. April verwechselt zu haben!)

Aus Stadt und Bezirk.

Magold, den 16. Dezember 1919.

Vom Rathaus. Morgen Mittwoch nachmittags 4 Uhr öffentliche Gemeinderatssitzung.

1. Beschaffungszulage an die städt. Beamten und Unterbeamten;
2. Gehalt um Vohnerhöhung der städt. Arbeiter;
3. Erhöhung der Licht- und Kraftpreise des Elektr. Werks;
4. Mittelungen und Sonstiges.

Volkshochschule Magold. Heute abend 7/8-1/2 Uhr in der Gemeinderatskammer, 2. Etz links, Massenzimmer von Herrn Hauptl. Nicht außerordentlich Lichtbilder-vortrag von Herrn Platter Decker-Oberstetter: Weihnachtsbilder aller und neuer Meister. Jedermann ist freimüßig eingeladen.

Familienhilfe durch die Ortskrankenkasse. Wie gestern schon kurz mitgeteilt, wurde am Sonntag im "Linden" eine öffentliche Versammlung der Mitglieder der Ortskrankenkasse abgehalten, in welcher die Stimmung für die Einführung der Familienhilfe unter den Versicherungsmitgliedern festgestellt werden sollte. Den Vorsitz führte Herr Josef Jlg, der die Versammlung mit einem Hinweis auf die außerordentliche Bedeutung der zur Beirprechung stehenden Frage eröffnete. Sodann gab Herr Rassenverwalter Venz ein längeres, inhaltsreiches Referat, das nicht nur über die Familienhilfe berichtete, sondern einen allgem. Ueberblick über die Krankenversicherung überhaupt gab. Dem Krankenversicherungsrecht habe der Gedanke zu Grunde gelegen, die arbeitenden, und mittelsten Schichten des deutschen Volkes gegen die Gefahren der Krankheit und der damit verbundenen Verdienstlosigkeit zu schützen. Heute ist die Förderung des Wohles des Arbeiters noch mehr im öffentlichen Interesse gelegen als früher. Die Notwendigkeit eines öffentlich rechtlichen Versicherungszwanges für die Tage der Krankheit der Arbeiter kann nicht bestritten werden. Seit einer Reihe von Jahren hat sich das dringende Bedürfnis für die Sozialversicherung gezeigt, nicht nur schadenausgleichend, sondern auch schadenverhütend zu wirken. Heute gilt in der deutschen Sozialversicherung ein schadenverhütendes Wirken als die Seele des Ganzen. Die Vorkosten, die den Krankenkassen durch diese Fürsorge auferlegt werden, sind sehr groß. Bewußt sich doch z. B. die jährl. Ausgaben für Zwecke der Wochenhilfe schon bei unserer verhältnismäßig kleinen Rolle auf ungefähr 26 000 Mk. gegenüber 5 000 Mk. im Vorjahr. Dazu kommen weitere 40 000 Mk. die ganz aus Reichsmitteln geleistet werden. Obgleich die Versicherungsmitglieder, insbesondere für die Zwecke der Schadenerhütung und der Schadenausgleichung sehr viel leisten, bleibt doch noch für die Sozialversicherung ein gutes Stück Arbeit übrig. Damit leitete der Redner auf die Familienhilfe über. Wenn Frau und Kinder von Krankheit heimgeführt werden, so ist es für den Vater oft schwer oder ganz unmöglich, die Kosten für Arzt und Apotheke und womöglich noch für Krankenhauspflege aufzubringen. Es würde als eine Lücke in der Befähigung empfunden, daß nicht auch für Familienangehörige im Krankheitsfall gesorgt wird. Hier muß die öffentl. Fürsorge eingreifen, bei Mutter und Kind auch der Gehel einsehen, will man für die Gesundheitsverbesserung und Gesundheitshaltung des Volkes in großartigster, ausreißender Weise Sorge tragen. Die R.-A.-O. hat selber schon den Krankenkassen die Möglichkeit eingeräumt, im Wege der salungsmäßigen Reherleistung freien Arzt und Apotheke und Sterbegeld für die versicherungsfreien Familienmitglieder zu gewähren. Von diesem Recht haben nur wenige Klassen Gebrauch gemacht. In Württemberg haben etwa 17 Klassen die Familienhilfe eingeführt. Eine Reihe weiterer Klassen des Landes, darunter auch Calw, stehen im Begriff, die allgemeine Familienhilfe einzuführen. Von der Reichsregierung ist anlässlich der vollständigen Umarbeitung des gleich-öffentlich-rechtlichen Versicherungsgesetzes die obligatorische Einführung der Familienhilfe vorgeesehen, und die Regierung plant, die Sozialversicherung durch Ausdehnung des Versicherungszwanges auf eine möglichst breite Grundlage zu stellen. Bei Einführung der Familienversicherung durch die Ortskrankenkasse ist es zulässig, durch die Satzung zu bestimmen, daß sämtl. Familienangehörige eines Versicherten sofern sie im Haushalt des Versicherten leben, Familienhilfe genießen. Die Satzung kann aber auch die Familienhilfe auf Ehefrauen und Kinder beschränken. Auch bezüglich der Leistungen ist der Satzung Freiheit eingeräumt. Die Familienhilfe sieht nur Krankenpflege, Wochenhilfe und Sterbegeld vor, nicht dagegen Krankengeld. Diese Leistungen können verschieden gestaltet werden, auch hinsichtlich der Zeitdauer. Wenn die Familienhilfe vom Rassenverwalter und Ausschuß beschlossen wird, so gilt sie ausnahmslos für alle diejenigen Rassenmitglieder, welche Familienmitglieder haben. Die Ausbringung der Mittel kann entweder dadurch geschehen, daß die Beiträge allgemein erhöht werden, oder daß diejenigen, welche einen unmittelbaren Vorteil von der Fa-

milienhilfe haben, besondere Zusatzbeiträge zu leisten haben. Die meisten Klassen Württembergs bringen die Kosten durch allgemeine Beiträge auf. Dieses Beispiel sei zu empfehlen. Bei dieser Gelegenheit erstattete der Redner Bericht darüber, welche Mittel der Krankenkasse aus den Beiträgen zustießen, und auf welche Weise sie verwendet werden. Die Krankenversicherungsbeiträge belaufen sich im Jahre 1919 auf rund 274 000 Mk. Davon wurden ausgegeben für die Ärzte rund 50 000 Mk., für Dentisten rund 2400 Mk., an die Apotheker rund 26 000 Mk., für Krankenhauspflege in Magold und Altensteig 24 000 Mk., Krankengeld 81 000 Mk., Hausgeld 1400 Mk., Sterbegeld 2200 Mk., Wochenhilfe 11 000 Mk., zusammen rund 198 000 Mk. Dazu kommen noch Militarkosten mit 1500 Mk., Fahrgeelder und Fuhrkosten 500 Mk., Beitrag zu künstlichen Gebissen 1000 Mk., Kosten für Brillen Bruchbänder usw. 1000 Mk., dem Reservelands wurden zugewährt 25 000 Mk., Abtragung an Hausgeld 2000 Mk. und Verwaltungskosten 35 000 Mk. Die Ausgaben für das nächste Jahr werden jedoch höher kommen, da die Ärzte mit den leiberrigen Belohnungen sich nicht mehr begnügen und einen Aufschlag von 40-45% verlangen. Auch die Dentisten sind mit der leiberrigen Belohnung nicht mehr zufrieden und fordern eine Aufbesserung von 100%. Dazu kommt, daß ab 1. Jan. eine Beschränkung in der Zahnbehandlung der Mitglieder nicht mehr zulässig ist. Auch die Ärzte und Heilmittel steigen andauernd im Preis, ferner gehen die Krankenhauskosten sehr wesentlich in die Höhe. Alle diese Mehrausgaben summieren sich auf 88 000 Mk. ohne Einführung der Familienhilfe. Infolgedessen wird eine Erhöhung des Beitragssatzes von 4 1/2% auf 5% stattfinden müssen. Wird die Familienhilfe in dem Umlange eingeführt, wie sie für unsere Verhältnisse angezeigt erscheint, und wie sie in Calw einstimmig beschlossen worden ist, so sind jährlich 33 000 Mk. weiter erforderlich, für die weitere 1/2%, also zusammen 6 1/2% umgelegt werden müßten. Die Beiträge müssen unter allen Umständen erhöht werden. Die Mehreinnahme für die Familienhilfe spielt dabei keine große Rolle. Die Familienhilfe soll leisten: Arztliche Behandlung für die Gesamtdauer von 13 Wochen innerhalb eines Jahres, bei Krankenhauspflege auf ärztlichen Antrag einen Teil der Kosten, freie Apotheke, zahnärztliche Behandlung und Sterbegeld. Etwa ein Drittel der Gesamtmittelglieder, die am 1. Dez. 1919 4980 betrug, ist verheiratet. Im Anschluß an diesen Vortrag entstand eine kurze Aussprache, an der sich vornehmlich die Herren Pr. Samle und S. S. n. e. p. f. beteiligten, die die Einführung der Familienhilfe wärm begrüßten. Die folgende Abstimmung ergab das gestern bereits mitgeteilte Resultat: einhellige Begrüßung der Einrichtung. Herr Jlg konnte die wohlgeleitete Versammlung mit warmen Dankesworten an Herrn Verwalter Venz schließen.

Landtagsabgeordneter Schweichardt, der in Lützen einen schweren Leiden erliegen ist, hat vom Jahre 1903 an als Reichstagsabgeordneter den 7. württ. Reichstagswahlkreis (Calw-Magold-Neuenbürg) vertreten und sich besondere Verdienste um den Mittelstand erworben.

Die Frage der Polizeistunde. Der Landesverband der Württ. Wirttembergs hat an das Württ. Arbeitsministerium das dringende Ersuchen gerichtet, die Polizeistunde für das ganze Land auf 10 Uhr abends festzusetzen. Die Eingabe wird damit begründet, daß durch die frühe Polizeistunde in Württemberg keine Ersparnis an Kohlen und Beleuchtung stattfindet, daß aber auf der andern Seite eine große Schädigung der Gewerbebetriebe verursacht werde und daß namentlich auch die frühe Polizeistunde für das reisende Publikum mit großen Unannehmlichkeiten verbunden sei.

Erhöhung des Mahlohns. Die Reichsgetreidestelle hat den Mühlen mitgeteilt, daß mit Rückwirkung vom 16. August 1919 ab den Mühlen ein weiterer Mahlohn von 6 Mk. gewährt wird, sodas der Gesamtzuschlag für 1919/20 18 Mk. beträgt. Die Vergütung für Mahlaubente wird auf 45 Mk. für 100 Rq. Mehl erhöht. Ferner wird den Mühlen ohne Rücksicht auf die Lagerdauer ein Lagergeld von 8 Mk. für die eingelagerte Tonne Getreide vergütet.

Vorbereitungskurs für Meisterprüfungen. An dem Vorbereitungskurs für die Meisterprüfungen in Reutlingen, der letzten Freitag hier begonnen hat, sind 29 ordentliche und 3 außerordentliche Schüler, fast taunter hiesige Handwerker, beteiligt.

Der Bäumler im Winter. Der Obstbaumfreund benötigt die ruhige Winterzeit, um in seinem Garten nach dem Rechten zu sehen. Mit Baumgabel und Scharre geht er von Baum zu Baum und greift helfend ein; doch darf er beide Werkzeuge nicht zu oft und nicht zu scharf anwenden. An gesunden Stämmen, wo sich keine Moose und Flechten, keine Schorle zeigen, ist die Scharre nicht in Tätigkeit zu setzen. Nur das Abhärten kranker Stellen, moosiger Wucherungen, scharfger Bildungen ist zweckmäßig. Ebenso ist allzuviel Abfagen vom Uebel. Bäume, die keine sog. Wassertrasse haben, keine durch Schnee- oder Wasserdruck geknickten Zweige zeigen oder abgestorbene Äste aufweisen, sind von der Säge zu verschonen. Abfagen soll nur werden, wenn zu dichtes Innenwachstum da ist, wenn Zweige in die Wege hereintragen und dadurch das Gehen hemmen, wenn gegenseitige Reibung von Ästen bemerkbar wird, wenn die Äste zu tief auf dem Boden hängen und dadurch die Gartenarbeit erschweren. Außer der Scharre und der Säge wird zum Baumputzen auch das Messer verwendet, besonders zum Ausschneiden von Krebswucherungen. Hier werden die Ränder der Krebsplatten bis auf das gesunde Holz ausgeschitten, die abgestorbenen oder faulen Stellen ausgeschabt und dann die frische Wunde mit Arbolineweis gut bestrichen. Bei allem Sägen, Scharren und Schneiden muß Vorsicht die erste Regel sein.

Von der Landesversicherungsanstalt Württemberg. Nach dem Geschäftsbericht des Jahres 1918 ist bei der Landesversicherungsanstalt Württemberg der Gesamtzuschlag um 4% (Millionen auf über 63 Millionen weiter gestiegen. An invalide und kranke Kriegsteilnehmer wurden 1.8 Millionen Rente ausbezahlt, an Witwen und Waisen verschollener und gefallener Kriegsteilnehmer mehr als 1 Million. Der Rentnerstand besizt sich bei 61 376 Bezüglern auf 9.7 Millionen. Die Zahl der Tuberkulosekranken hat sich unter den Kriegseinflüssen weiter gesteigert und erfordert Neuerrichtungen dergleichen die Bekämpfung der Geschlechtskrankheit. Zur Förderung des Kleinwohnungswezens wurden Darlehen von insgesamt 22.7 Millionen gegeben. Die finanzielle Lage der Anstalt ist durch diese Steigerungen weniger günstig als

früher. St am Volkst und auf sichten auf beschränkt

(1) Ro wahl sim wurden: Fabrikant Berber in Geld Schu

denen A Gemein Walg Jakob W Rirchenspl 388 Bah * Jf chanter Dez. die Erfolge b

M

r Sta tags, die am Mitt den Abge Abg. Schr

p St für Maß Staatsell

Stutt meinderat der geover tätig, bek demokrati meinderat

Rapi eifri bei allen geschäft. den Ober

r Su schinungen Polizeime unerwarte Fernspred große M nicht ohne was eine Getreide

Verfügung mühle ein r An 7000 Mk. die einze den, als Nerde hin

r Alt Bauernwe Württemb anteiln u getründer, Verei u wendigen

r Alt der Kaufm seiner Fra Der Späri noch in E rade im haffel.

Verk ist zum V Verstande ung mit be vermerkt oder auf der bei de auf Ertril Rohst zu richte Fertigung bahn erfo Gesunde u Ausland das Roh von Brem württemb brennstoff einzuholen

1 Tochter 5. Nov. 7 Roier D 1 Sohn; Nov. Joh Gotthod 2. Nov. W

Che menhneit Nov. Joh beide von von Fran

Geft We. 81 3 Ver-Kran top, Ger führers W 68 J. alt Nov. Mar Julie Kur



ten haben.
sten durch
empfehlen.
darüber,
zuziehen.
Kranken-
auf rund
letzte rund
Krothofer
gold und
Hausgeld
1000 M.
ch Minis-
500 M.
für Brillen
urden zu-
0 M. und
das nächste
mit den
nd einen
stischen sind
den und
umt, daß
blung der
eien und
gehen die
Alle diese
ohne Ein-
ne Erblich-
stfinden
eingeführt,
und wie
sind jähr-
tere 1/2%
Die Br-
den. Die
eine große
behandlung
des Jahres,
in Teil der
nd Sterbe-
pl, die am
inschlag an
an der sich
ep) betrie-
in begrün-
ren bereits
zurichtung
mit war-
rücken.
n Tübingen
1903 an
sowohlkreis
besondere
desverband
risministe-
stunde für
Die Ein-
geislinde
leuchtung
roße Schü-
sch nament-
Publikum.
eterdestelle
g vom 16.
ohn von
für 1919/20
te wird auf
en Mühlen
von 8 M.
An dem
Reutlingen.
ordentliche
sige Hand-
raumfreund
arten nach
charre geht
doch darf
arf amven-
Roose und
in Tätig-
n, moosiger
e. Ebenso
eine sog.
Wasserdruck
aufweisen,
eige in die
men, wenn
wenn die
h die Gar-
Säge wird
onders zum
n die Hän-
geschmitten,
und dann
Bei allem
die erste
rttemberg,
der Landes-
um 4%
An in-
Millionen
ollener und
Der Ren-
Millionen
den Kriegs-
richtungen
heit. Zur
erleben von
guelle Lage
glänzig als

früher. Sie kann nicht mehr wie bisher überall, wo Gebrechen am Volkkörper auftreten, mit ihren Mitteln heilend eingreifen und muß sich bei der Ausleitung von Geldern im wesentlichen auf das Gebiet der gemeinnützigen Wohnungsfürsorge beschränken, soweit es ihr überhaupt noch möglich sein wird.

Walldorf, 14. Dez. Bei der Kirchengemeinderatswahl stimmten von 290 Wahlberechtigten 112 ab. Gewählt wurden: Friedrich Kibler, Landwirt mit 106, Albert Gaus, Fabrikant mit 105, Eugen Koch, Fabrikant und Jakob Hart, Gerber mit je 104, Hauptlehrer Forstbacher mit 88 und Gg. Held Schuhmacherstr. mit 81 Stimmen.

Walldorf, 14. Dez. Bei der heute hier stattgefundenen Kirchengemeinderatswahl wurden wiedergewählt: Gemeinderat Joh. Schuler; Gemeindefleher Walz; Joh. Walz, Helbers Gabel; Martin Bötz. Als neue Mitglieder Jakob Walz, Wegwart; Konrad Gutkunst, früherer Kirchenspleger. Die Wahlbeteiligung war sehr schwach, von 388 Wahlberechtigten stimmten nur 62 ab, also rund 16%.

Felschhausen, 15. Dez. Der von hier gebürtige Mechaniker Simon Kaiser, 3 J. in Waldsee, hat am 11. Dez. die in Ulm abgehaltene Meisterprüfung mit sehr gutem Erfolge bestanden.

Auß dem übrigen Württemberg.

Stuttgart, 13. Dez. Die nächste Sitzung des Landtags, die auf Dienstag Nachmittag angesetzt war, findet erst am Mittwoch, den 17. Dezbr., vormittags 10 Uhr statt, um den Abgeordneten zu erwidern, an der Beerdigung des Abg. Schmiedelacht-Tübingen teilnehmen zu können.

Stuttgart, 12. Dez. Die Schaffung einer Abteilung für Maschinenwesen wird bei der Generaldirektion der Württ. Staatsbahnen erfolgen.

Stuttgart, 15. Dez. Der langjährige Stuttgarter Gemeinderat, Wäbner, ist nach längerem Leiden gestorben. In der gewerkschaftlichen Bewegung seit über 30 Jahren hier tätig, bekleidete er den Posten eines Sekretärs der Sozialdemokratischen Partei Württembergs. Im Stuttgarter Gemeinderat beteiligte er sich als praktischer und verständiger Kopf eifrig in den Kommissionen und Abteilungen und war bei allen Parteien wegen seiner Ehrlichkeit und Objektivität geschätzt. Im alten Landtag vertrat er von 1906 bis 1912 den Oberamtsbezirk Heidenburg.

Sulz a. N., 13. Dez. Auf Automobilen, die mit Maschinengevähren bewaffnet waren, und in Begleitung von Polizeiwacht machte die Mühlenkontrolle dieser Tage einen unerwarteten Streifzug durch verschiedene Bezirke. Die Fernsprechkablen wurden besetzt, die Mühlen umstellt u. eine große Menge Getreide beschlagnahmt. Es ging dabei auch nicht ohne Mißverständnisse gegen die Bauern ab, was eine große Erbitterung hervorrief. Das beschlagnahmte Getreide wurde auf den Automobilen weggeschafft und zur Verfügung des Kommunalverbandes in der hiesigen Feinstmühle eingeliefert.

Unterboihingen, 12. Dez. Einen Schaden von 6 bis 7000 M. haben zwei Schafhalter von Kirchheim erlitten, die einige 20 Schafe zwischen Oettingen und Kirchheim trieben, als eine Lokomotive im Nebel am Bahndamm in die Herde hineinstieß.

Ulm, 15. Dez. Die Vorstandschaft des schwäbischen Bauernvereins und der Zentralgenossenschaft haben hier eine Württembergische Bauernbank G. m. b. H. mit Geschäftsanteilen von 100 M. und einer Postsumme von 2000 M. gegründet, die am 1. Januar eröffnet werden soll, um dem Verein und der Zentralgenossenschaft die zum Handel notwendigen Betriebsmittel zu verschaffen.

Ulm, 15. Dez. Im bayerischen Simmetshausen hat der Kaufmann Georg Scharnagel seine Frau, die Schwester seiner Frau und das Dienstmädchen mit dem Beil erschlagen. Der 34jährige Sohn war Zeuge der Mordtat, konnte sich aber noch in Sicherheit bringen. Der Mörder wurde, als er gerade im Begriffe war, mit dem Zug hierher zu fahren, verhaftet.

Handels- und Marktberichte.

Verkehr mit Nugholz. Vom 20. Dezember 1919 ab ist zum Versand von Nugholz nach außerhalb Württembergs Versandgenehmigung erforderlich. Diese wird bei Beförderung mit der Eisenbahn durch Anbringung eines Genehmigungsvermerks auf den Frachtbrief, bei Beförderung mit Fuhrwerk oder auf dem Wasserweg durch einen Beförderungsschein, der bei der Beförderung mitzuführen ist, erteilt. Anträge auf Erteilung der Ausfuhrgenehmigung sind an das Württ. Rohstoff- und Auftragsamt in Stuttgart: Alter Schloßplatz 4 zu richten. Den Anträgen sind die Frachtbriefe in doppelter Fertigung anzuschließen. Wagengestellung durch die Eisenbahn erfolgt nur auf Vorzeigen abgestempelter Frachtbriefe. Gesuche um Genehmigung zur Ausfuhr von Holz in das Ausland gehen den seither üblichen Weg, sind also nicht an das Rohstoff- und Auftragsamt zu richten. Zur Ausfuhr von Brennholz jeder Art und von Schichtnugholz über die württembergische Grenze ist die Genehmigung des Landesbrennstoffamts (Landesbrennholzstelle) erforderlich und dort einzuholen.

Familiennachrichten.

Stadt Nagold.

Geburten: 1. Nov. Friedrich Storte, Rettenmacher 1 Tochter; 1. Nov. Friedrich Schwarz, Schreinerstr. 1 Sohn; 5. Nov. Josef Dangel, Tagelöhner 1 Sohn; 15. Nov. Jakob Maier Dienstmacht 1 Sohn; 18. Nov. Otto Birk, Oberförster 1 Sohn; 21. Nov. Wilhelm Wolter, Redakteur 1 Sohn; 23. Nov. Johannes Hammacher, Wäbnerstr. 1 Tochter; 27. Nov. Gottfried Rüdiger, Sem.-Oberl. 1 Tochter; 30. Nov. Johannes Maier, Wagner 1 Sohn.

Eheschließungen: 8. Nov. Johannes Weif, Dornschneider mit Anna Schäfer von Weinhelm (Baden). 15. Nov. Johann Georg Reus, Fuhrmann mit Maria Deuble, beide von hier. 22. Nov. Heinrich Geif, Telegraphenarbeiter von Frankfurt a. M. mit Maria Hasner von hier.

Gestorben: 3. Nov. Christiane Glühler, Buchbinders We. 81 J. alt; 9. Nov. Anna Schreiber, Diakonin am Bez.-Krankenhaus 44 J. alt; 10. Nov. Katharine Schwarzkopf, Gerbers We. 67 J. alt; 13. Nov. Marie Dürr, Verführer We. 74 J. alt; 18. Nov. August Deuble, Holzmacher, 68 J. alt; 19. Nov. Dorothea Schuch, ledig, 77 J. alt; 20. Nov. Maria Landenberger, Landw. We. 89 J. alt; 22. Nov. Julie Kurlenbaur, Gostw. We. 61 J. alt; 26. Nov. Friedricke

In eigener Sache.

Der Briefträger kommt in diesen Tagen wieder ins Haus, um die Postquittung für die Erneuerung des Abonnements auf den „Gesellschafter“ vorzulegen.

Infolge der auch weiterhin anhaltenden Steigerung der gesamten Herstellungskosten, insbesondere wegen des ganz gewaltigen Emporschnellens der Papierpreise sind wir mit den gesamten Zeitungen Württembergs zu einem geringen Preisaufschlag leider gezwungen, durch den wenigstens ein kleiner Teil der uns auferlegten Mehrbelastung wieder herein kommen soll.

Ab 1. Januar 1920 kostet daher der „Gesellschafter“ bei Bezug durch die Post einschließlich der Zustellungsgebühr

Mk. 4.80 im Vierteljahr.

Da im Vierteljahr durchschnittlich 78 Nummern des „Gesellschafter“ erscheinen, so kommt die einzelne Ausgabe für den Leser auf nur 6 1/2 Pfennig. Gegen den sonstigen Preis macht der Aufschlag für jede einzelne Nummer des „Gesellschafter“ noch nicht 1 1/2 Pfennig aus. Das will doch bei den heutigen Zeiten, in denen wir mit ganz anderen Werten zu rechnen gewohnt worden sind, gar nichts besagen. Dagegen: Was wird für diese 6 1/2 Pfennig pro Nummer alles geleistet? Allein das Papier hat heute bereits den Wert, den wir von unseren gesch. Lesern und Leserinnen erheben. Daneben hat aber jeder Bezüher eine Rundschau über die Ereignisse in der ganzen Welt so gut, wie über die Begebenheiten der weiteren und der eigenen Heimat. Er findet Stoff zur Belehrung und zur Unterhaltung, ferner einen reichhaltigen Informativteil, der für ihn bei aufmerksamer Beachtung oft eine nützbringende Fundgrube sein kann. Alles für 6 1/2 Pf. pro Nummer. Unter diesen Leistungen steht ein ganz großer Aufwand von geistiger und körperlicher Arbeit. Viele Personen sind in hohem Maße aufreibender Jagd an der Herstellung der Zeitung beteiligt, um dem Leser zur rechten Zeit seine Zeitung durch die Vermittlung der Post oder der Trägerebenen auf den Tisch zu legen, damit er über die Zeitläufte unterrichtet bleibt. Für 6 1/2 Pfennig.

Die Zeitungen, die sich immer freudig zum Sprachrohr für die Interessen der Allgemeinheit machen, reden nicht gerne von dem, was sie für die Allgemeinheit leisten, weil sie bescheiden sind. Aber einmal muß es doch gesagt sein, um den Irrglauben zu vermeiden, als wollten wir bei der allgemeinen Teuerung auch die Zeitungen noch unbedachte Zuschläge erheben. Davon kann keine Rede sein. Die Zeitungen führen heute samt und sonders einen schweren Kampf um ihr Dasein, und darin brauchen sie die Unterstützung ihrer Bezüher. Auch wir sind auf diese Unterstützung angewiesen und bitten daher unsere verehrten Leserinnen und Leser uns nicht nur die Treue zu bewahren und das Abonnement auf den „Gesellschafter“ für das kommende Vierteljahr ungekündigt zu erneuern, sondern uns auch neue Freunde zuzuführen.

Das Jahr 1920 wird uns noch viele schwere Sorgen und Aufgaben bringen. Wir wissen nicht, was es alles in seinem Schoße für unser Volk bereitet hält. Aber das eine ist sicher: Ein treuer Begleiter in trüben und hellen Stunden ist unerlässlich. Der „Gesellschafter“ wird auch in Zukunft alles aufbieten, seinen Freundinnen und Freunden ein treuer Begleiter zu sein, ihnen Wegweiser zu sein durch die Wirrnisse der Zeit und sie zu führen bei den vielerlei Anfechtungen, die uns noch bevorstehen.

Wir hoffen, daß unsere Leserinnen und Leser dem ungern vorgenommenen, nur unter dem Zwang der Verhältnisse erfolgten Aufschlag auf den Bezugspreis des „Gesellschafter“ das gerechte Verständnis entgegenbringen werden.

Verlag und Schriftleitung des „Gesellschafter“.

Ambacher, Bauunter. We. 74 J. alt; 28. Nov. Luise Barry, Privatmanns We. 66 J. alt.

Auswärtige: 18. Nov. Joh. Friedrich Wolfer, Bauer v. Unterjettlingen, 38 J. alt; 24. Nov. Viktoria Schauder, Zimmermanns We. v. Untertalheim, 67 J. alt; 30. Nov. Julius Barz, Maurer v. Stuttgart, 36 J. alt.

Gestorben: Johannes Weiblich, auf der Diefle, 68 1/2 Jahre, Fünfbrunn.

Legte Nachrichten.

Die Rückführung der Kriegsgefangenen.

Homburg v. d. S., 15. Dez. (Tel.) Wie die Frankf. Ztg. aus Kreisen, die mit der Rückführung der Gefangenen betraut sind, erfahren, haben die Franzosen ihr Zustimmung gegeben, für den Fall, daß die deutsche Regierung die Forderungen der Entente annimmt, sofort die in ihrer Hand befindlichen 450 000 deutschen Kriegsgefangenen freizulassen. Auf Grund der bisherigen Verhandlungen ist zu hoffen, daß die Gefangenen in dreier Front und in ständiger Stärke von mehreren Tausend Mann zurückkehren werden, sobald mit der Beendigung des gesamten Militärtransportes in etwa 3 Monaten gerechnet wird. (Abwarten.)

Zusammenstöße zwischen ungarischen und südslavischen Truppen.

Frankfurt, 16. Dez. Nach Berichten der Weigaber Blätter hatten ungarische reguläre Truppen in Stärke von ungefähr 1000 Mann die ungarisch-südslavische Demarkationslinie überschritten. Sie seien aber von den südslavischen Truppen zurückgedrängt worden.

Kinderhilfe aus Chile.

Berlin, 16. Dez. Nach einer Depesche des „Est.-Ans.“ hat sich kürzlich in Valparaiso ein Ausschuss chilenischer Damen gebildet, die eine Sammlung zu Gunsten der notleidenden Kinder in Deutschland begonnen haben.

Die Kohlennot.

Berlin, 16. Dez. Die Kohlennot zwingt in Hamburg von heute ab abends um 9 1/2 Uhr schon die Abgabe von elektrischem Licht einzustellen. Die gesamte Industrie von Hamburg, Altona und Wandsbeck ist von der Elektrizitätsversorgung abhängig.

Ein Attentat auf den ägyptischen Premierminister.

Kairo, 16. Dez. Auf den Premierminister wurde vor dem Lokal der Hauptwache ein Attentat verübt. Der Attentäter warf eine Bombe und feuerte darauf einige Revolverkugeln auf den Premierminister ab.

Bergarbeiterbewegung im Becken von Charleroi.

Paris, 16. Dez. Nach einer Privatmitteilung des „Journal des Debats“ aus Brüssel ist im Becken von Charleroi eine Streikbewegung im Gange, sodas die Lage sehr ernst ist. Der Streik steht im Begriff allgemein zu werden. Die Geiger und Mechaniker haben die Arbeit verlassen. Mehrere Gruben drohen zu erlaufen. Der Reichsminister behauptet, die Bergarbeiter seien ohne Ankündigung in den Streik getreten.

Generalkriegsbewegung in der Spandauer Reichswerft.

Berlin, 16. Dez. In drei Versammlungen, die von Unabhängigen und Kommunisten gestern in Spandau abgehalten wurden, forderten die Redner die Arbeiter des Reichswerkes zum Generalkrieg auf. Es wurde eine Resolution angenommen, in der u. a. die Verhaftung u. Bestrafung der schuldigen Direktionsmitglieder und die Abschaffung der Akkordarbeit verlangt wird.

Keine weiteren Reichsmittel für Arbeiter- u. Soldatenräte.

Berlin, 16. Dez. St. Vorwärts ist eine Verfügung ergangen, wonach für die Unterhaltung von Arbeiter- und Soldatenräten Reichsmittel nicht mehr zur Verfügung gestellt werden können. Soweit die Kosten noch aus der Reichskasse bestritten werden, sind die Zahlungen sofort einzustellen.

Mitmaßliches Wetter am Mittwoch und Donnerstag. Neist bedeckt, nachhalt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Bruno Willems, Postfach 100, Nagold. Druck: Verlag des W. B. Schönbach, Schönbachstr. 10, Nagold.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Nagold.

Auf die im Gewerbeblatt Nr. 50 erschienene Bekanntmachung der Zentralstelle vom 3. Dezember 1919 betr. **Kurse für Maurer und Steinhauer** wird hiermit hingewiesen. 2570
Den 15. Dezember 1919. M ü n g.

Marmelade.

Der Kommunalverband Nagold hat einen Posten Marmelade vorräthig. — Die (Stadt-) Schulheissenämter werden ersucht, ihren Bedarf hierin umgehend der Bezirksverfügungsstelle zu melden. 2573
Nagold, 15. Dezember 1919. Oberamt: Mü n g.

Brotkarten.

Von den Brotkarten für die Zeit vom 16. Dezember d. J. bis 15. Januar 1920 dürfen nur die Marken A—H bis Ende ds. Mt. eingelöst werden, I—Q werden im Januar eingelöst. 2572
Nagold, den 15. Dezember 1919. Oberamt: Mü n g.

Auf die im Staatsanzeiger Nr. 284 erschienene Verfügung des Ernährungsministeriums über Fischversorgung wird hiermit ganz besonders hingewiesen. Hinsichtlich abgesehen von der Zentralisation der Einfuhr von Fischen und Fischereizugriffen aus außerdeutschen Gebieten, der Verkehr mit Fischen aller Art vollständig freigegeben. Auch eine Versandtaubheit ist nicht mehr erforderlich. Wegen ein etwa sich einstellendes ungebührliches Preissteigen kann auch trotz Aushebung der Höchstpreise auf Grund der Bestimmungen über die Preisprüfung eingeschritten werden. 2574
Nagold, den 15. Dez. 1919. Oberamt: Mü n g.

Stadtgemeinde Nagold.

Abgabe des Bürger-Neisigs.

Die erste Verlosung erfolgt am Mittwoch, 17. Dez. von nachmittags 2 Uhr an im großen Rathhauseaal. In Betracht kommen die Anmeldungen für Dezember, Januar und Februar. 2569



Eine Kuh,

unter 3 die Wahl verkauft
Rehgermeister Gänhle
Walldorf.

2561

**Flechten-
Wunden**

offene Pflaue, Krampfadern leiden heilt sogar in ver-schwelsten Fällen mit oft überraschendem Erfolg die handlich-einde schmerz- und juckreizstillende „Vater Philipp Salbe“. Preis 3.00 und 5.70 Mark; überall erhältlich. Man hüte sich vor Nach-nahmungen und bestelle, wo nicht erhältlich, direkt bei = Totagen-Laboratorium, Dresden-Zschackwitz 798.

Christliches

Vergissmännichl.

Vorrätig bei

G. W. Jaifer

Buchhandlung Nagold.

Mädchen-Gesuch.

In gut bürgerliches Haus wird zu sofort. Eintritt, spätestens bis 1. Jan. ein fleißiges, ehrliches Mädchen, das auch tochen kann, gesucht.
Lohn 50 Mk. monatlich.
Zeugnis an C. Herube, Rm. Stuttgart, Seestr. 95 III.

2575



Dresdner Bank
 Aktienkapital und Reserven
 M 340 Millionen
Stuttgart Cannstatt
Heilbronn Ulm

Was schenke ich zu Weihnachten?
 2556 Empfehle
Zigarren, Zigarrillos, Zigaretten,
Schokolade, gebrannt. Kaffee,
schw. Tee,
Haushaltungsgegenstände,
Leiterwagen in versch. Größen,
Rodelschlitten.

Spielwaren
 für Knaben u. Mädchen
Gesellschaftsspiele,
Mundharmonika,
Ziehharmonika
 von 8—160 Mk.

Christbaum-
schmuck,
Weihnachtskerzen.

Die Preise sind von uns aus
 so nieder wie möglich gehalten.

Hermann Knodel
 Nagold. **Telefon 43.**


Nähmaschinen
 in grosser Auswahl
 empfiehlt billigst 2285
J. Werner, Nagold.
 Fernruf 111.

Lösungsbüchlein
 Vorrätig bei **G. W. Zaiser**
 Buchhandlung :: Nagold.
 Suche sofort mehrere
Hasenfelle,
 auch
Winter-Wildfelle
 zu höchsten Tagespreisen zu
 kaufen.
 Angebote sind zu richten
 an die Geschäftsst. d. Blattes
 unter B. 2559.

Geissenfelle . 70 Mk.
Hefelle . . 35 Mk.
Feldhasenfelle 8 Mk.

Obige Preise bezahle per
 Nachnahme für große, gutbe-
 handelte Felle. Für Fuchs,
 Karber, Stils, sowie alle
 anderen Felle noch nie da-
 gewesene Preise. Senden
 Sie Ihre Bestellungen gezeichnet
 ein, dieselben bleiben Ihr
 Eigentum bis Uebereinstim-
 mung im Preis erzielt ist.

E. Waißhofer
 moderne Tierausstapferei
 Pforzheim 2509
 Lindenstr. 52. Telefon 1501.

Mädchen gesucht.
 Suche ein 17—20 Jahre
 altes Mädchen, das im Haus-
 halt bewandert ist und etwas
 Landwirtschaft versteht. Lohn
 nach Uebereinstimm. Eintritt
 sofort oder auf 1. Januar.
 Dauernde Stellung zugesichert.
 In erfragen bei der Ge-
 schäftsstelle d. Blattes. 2565

**Widder-
Tinte.**
 Die Be-
 liebteste
 Tinte zu
 verkaufen


 Haupt-Lederlage
G. W. Zaiser
 Nagold. 1047

Aufklebadressen
 bei **G. W. Zaiser, Nagold.**

Volkshochschule Nagold.
 1) Der Kassier, Herr Chr. Pröckle, wird am
 Mittwoch, Donnerstag und Freitag abends von 7/8—10 Uhr
 im Mädchenschulhaus unten, rechts vom Eingang nochmals
 Teilnehmerkarten aushändigen und den Rest der Teilneh-
 mergebühren einziehen. Es wird dringend gebeten, an den
 genannten Tagen sich die Teilnehmerkarten zu erwerben, so-
 weit dies bisher noch nicht geschehen ist. —
 2) Anregungen betr. Ort, Zeit und Programm einer
 gemeinsamen Fester, aber noch zwischen Weihnachten und
 Neujahr, werden dankbar entgegengenommen.
 2568 Prof. A. Banfer.

Nagold.
Freie Zimmer-Innung des Bezirks Nagold.
Vollversammlung
 Donnerstag, den 18. Dezember nachm. 4 Uhr
 im Gasthof „Löwen“,
 auch Nichtmitglieder müssen erscheinen wegen Holzbedarfs-
 anmeldung.
 2558 Der Vorstand: G. Benz.

**Passende
Geschenkartikel,
Christbaumschmuck
und Weihnachts-
kerzen**
 empfiehlt 2567
Löwen-Drogerie
 Gebr. Benz, Nagold,
 Bahnhofstr. Telefon 122.

**Die Gesundheit
der Familie**
 ist ein stehender Begriff,
 den man erst einzu-
 schätzen weiß, wenn sich
 eine Krankheit in der
 Familie eingebürgert hat
 und es gelungen ist, sie
 durch den
**Wohlmuth'schen
elektro-galvanischen
Heilapparat**
 (Marke Geweco)

zu beseitigen. Mehr als
 14000 Familien haben
 diese wohltuenden Er-
 fahrungen gemacht und
 zwar i. besonders schwe-
 ren Fällen wie Gicht,
 Rheumatismus, Läh-
 mungen Nervenstörun-
 gen u. s. w. Sie alle
 preisen diesen Heilappa-
 rat als wahre Wohltat
 der Familie. Verlangen
 Sie die belehrenden Druck-
 schriften von uns oder
 unserm Vertreter.

G. Wohlmuth & Co.,
 Fabrik elektro-galv.
 Heilapparate St.
Konstanz
 Kreuzlagerstrasse.
 Alleinvertretung:
Theo Glauner,
 Freudenstadt.

Dörrobst
 kauft per Pfd. zu 2.60
Albert Raaf
 Nagold, Bahnhofstr. 52.

Nagold.
 3 schöne junge
Sahnen
 verkauft 2566
Martin Finfer
 a. d. Insel.

M. B. N. Heute ab. 8 Uhr
 i. Festl. d. Sem.
 Tänze von Bach, Handel, Sor.
 von Handel für 2 Viol. und
 Kl., Balletts aus Orpheus.
 (Orchester.) 2577

Nagold.
**Schamotte-Ton-
Geschirr**
 empfiehlt 2560
Albert Raaf, Bahnhofstr. 52.

Zu kaufen gesucht
 1—2 Paar guerdantene
**Damen-
Schneeschuhe.**

Angebote an die Geschäfts-
 stelle d. Bl. erbeten. B. A. 2564.

**Einspänner-
Schlitten**
 verkauft.
 Wer? sagt die Geschäfts-
 stelle d. Bl. 2571


Schultheißen, Bauern
 große Werte schummern in
 Akten, Sekretären, Schub-
 laden, in alten Würt. und
 bad. Kreuzermarken.
 Heute höchste Bezahlung,
 auch für Sammlungen.
 Angebote an 2499
EMIL RAU
 Bürgerstr. 6 a i w.



Nagold, 15. Dez. 1919.
 Die glückliche Geburt eines gesunden Bubens
 zeigen in dankbarer Freude an
Seminaroberlehrer G o e s
 u. **Lisel geb. Haug.**
 2576

!! Passendes Weihnachtsgeschenk !!
Keine Lichtnot mehr
 wenn Sie sofort eine Karbidlampe kaufen.
Die beste und billigste Lampe ist die
Azetylenkerze
 aus Stahl gefertigt.
 Hergestellt aus der Originalzündungskapsel Granat-
 zünder 04 und hat somit außer ihrem praktischen
 Zweck noch einen historischen Wert.
 Sie ist durchaus explosionsicher und wegen ihrer Hand-
 lichkeit und dem billigen Erstehungspreis sehr beliebt.
 Entgegen aller bestehenden Azetylenlampen, die
 meistens bedeutend größer und daher unförmlich sind,
 hat die zum Kauf angebotene eine zierliche Kerzen-
 form, die vermöge des bedingten kleinen Plages be-
 quem an jeder Stelle zu verwenden ist. Die
Kerzen-Carbidlampe
 benötigt nur einen kleinen Teil des gewöhnlich erforder-
 lichen Carbids um eine Brenndauer von 2—3 Stunden
 zu erzielen. Hierbei ist noch zu berücksichtigen, daß das
 Füllen und Entleeren äußerst bequem ist.
 Infolge ihres schönen Ansehens, ihrer zierlichen, be-
 quem Form u. praktischen Bedeutung hat die Lampe
 Anspruch auf Verwendung in jedem Geschäfts- und
 Wohnzimmer. 2528
 Ferner sind am Lager
gute Tisch- und Sturmlampen
 sowie Carbid und Brenner.
Friedr. Gauß, Schlosserstr., Nagold.

B a c k ö f e n
 für Bäckereien und Landwirte baut,
Brauntweimbrennereien
 mauert ein, sämtliche Materialien und Armaturen
 dazu liefert
Wilh. Seiz
 Backofenbaugeschäft u. Armaturenschlosserei
 2079 **Calw.** Telefon 71.

Der Kauf einer Nähmaschine
 ist Vertrauenssache. In Ihrem eigenen Interesse
 wenden Sie sich deshalb bei Bedarf an ein Spezial-
 geschäft. Dieses bietet Ihnen neben erstklassigen
 Fabrikaten die Gewähr, daß Sie eine Maschine erhal-
 ten, welche Ihrem Zweck entspricht und Ihnen bei
 Bedarf von Ersatzteilen oder vorkommenden Störungen
 und Reparaturen rasch an die Hand gegangen wird.
 Empfehle
Grigner-, Anker- u. Phönix-Nähmaschinen
 in den mannigfaltigsten und modernsten Ausführungen,
 bei billigen Preisen. Vorrat etwa 80 Stück. Kosten-
 lose Anleitung. 15jähriges Bestehen. Besuch erwünscht.

Jos. Kocheise
 Maschinengeschäft und Reparaturwerkstätte
Bittelbrunn O.-A. Horb, Sta. Bittelbrunn.

Ein braves, fleißiges
Mädchen,
 nicht unter 18 Jahren wird
 auf 1. Januar als Dienst-
 mädchen 2562
gesucht;
 auch ist demselben Gelegenheit
 geboten, das Kochen zu er-
 lernen.
Frau Wolf, Schlossberg 17,
 Pforzheim.

**Mädchen
gesucht.**
 Ein fleißiges, zuverlässiges,
 nicht unter 20 Jahren. 2550
Frau Winterle,
 Teigwarengeschäft
 Cutingen bei Pforzheim.
 Näheres bei Geschw. Stengel,
 Heilbronn.

Pflichtenart: fertigt G. W. Zaiser.